

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Fische 2026 Mîna

Brief Nr. 11 / Zyklus 39 – 18. Februar bis 20. März 2026
World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

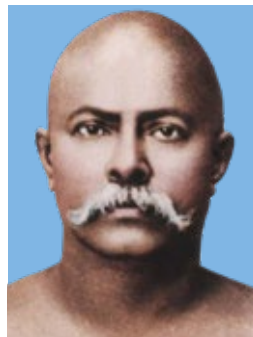
Meister EK

Inhalt

Gebet für das Jahr Vishwâvasu	4
Botschaft für den Monat Fische.....	5
Botschaft des Lehrers	7
Äußerungen von Lord Krishna	8
Botschaft von Lord Maitreya	9
Botschaft von Meister Morya.....	10
Botschaft von Meister Kût Hûmi.....	11
Botschaft von Meister EK.....	13
Meister CVV-Yoga.....	14
Vidura.....	15
Saraswathi.....	16
Hanuman	17
Über die Geheimlehre	18
Der Weg zur Unsterblichkeit	20
Jüngerschaft.....	21
Über Synthese	21
Hymnen an Agni	22
Bedeutung und Sinn des Feuerrituals.....	23
Leben und Lehren von Meister Jesus.....	24
Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung	26
Der Siebte Strahl und die Magie	27
Meister EK - Vishnu Sahasranama.....	28
Tempeldienst	29
Spirituelles Heilen	30
Die Lehren von Sanat Kumâra.....	31
Lichterfüllte Begegnungen	32
Uranus – der Alchemist des Zeitalters.....	33
Okkultes Heilen	34
Die weibliche Hierarchie	36
Geschichte für Jugendliche	38
Fenster zum Weltdienst	40
Bild zur Symbolik von Fische	41
Wichtige Kalenderdaten	42

Gebet für das Jahr Vishwâvasu

von Widder 2025 bis Fische 2026



**To whose temple the Arch is starlit,
In whose temple the Sun is the image of God,
To whose temple the Moon goes every month
And brings the message out every full moon,
And whose message the Moon sings as a word of sixteen letters,
His religion I belong to;
His temple I visit; His name I utter; His glory I live in.
To Him I offer the lotus of my day, To Him I offer the lotus of my night.**

Für wessen Tempel das Himmelsgewölbe sternenhell ist,
in wessen Tempel die Sonne Gottes Abbild ist,
zu wessen Tempel der Mond jeden Monat geht
und die Botschaft an jedem Vollmond herausgibt
und wessen Botschaft der Mond als Wort
mit sechzehn Buchstaben singt,
zu dessen Religion gehöre ich,
seinen Tempel besuche ich,
seinen Namen spreche ich, in seinem Glanz lebe ich.
Ihm biete ich den Lotus meines Tages an, ihm biete ich den Lotus meiner
Nacht an.

OKKULTE MEDITATIONEN, Meditation 20



Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Max-Winkelmann-Str. 36, D-48165 Münster
E-Mail: kulapati@wtw-de.org

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)
Web: www.wtt-de.org und www.worldteachertrust.org

Dr. K. Parvathi Kumar war Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. KPK und einigen Gruppenmitgliedern ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Botschaft für den Monat Fische

Fische – das Licht der Welt



Johann Bayer (1572-1620): Fische

Die Fische sind das letzte der zwölf Tierkreiszeichen. In ihm sind alle vorangegangenen elf Zeichen mit all ihren Strahlen, ihrem Licht, ihren Talenten, ihrer Kreativität und ihren Gaben enthalten. Wenn der Widder mit neuem Feuer das neue astrologische Jahr beginnt, übergibt das Fische-Zeichen sein ganzes Selbst sowie die anderen elf Zeichen an den Widder, der dann das neue Jahr, die „neuen Felder des Herrn“, erschafft, in denen die Menschheit leben kann.

Zwischen dem 18. Februar und dem 20. März (im tropischen Tierkreis) lebt die Menschheit in den Energien und dem Licht der Fische, dem

Licht der Welt, das die Dunkelheit der Materie für immer beendet. Kraftvolle Worte für die beiden Fische, die sich häufig hinter Farnpflanzen verstecken, wobei einer nach unten zur Materie und der andere nach oben blickt, voller Sehnsucht nach dem Weg der Rückkehr. Die beiden Fische schenken der Menschheit Mitgefühl, Kreativität und tiefes Einfühlungsvermögen für das Leiden der Welt.

Die beiden Fische sind durch eine silberne Schnur miteinander verbunden, an der einer nach oben und einer nach unten schaut. Fische-Personen leben in zwei Welten, was für sie in vielen Fällen mit Leiden verbunden

ist. Das Symbol der Fische steht für das Leben der Menschheit, die ihre spirituelle Heimat beim Vater verlässt, auf die Erde in Form und Materie hinabsteigt und dort Leidenschaft, Leid, Bindung, Trennung, Kummer und schließlich Befreiung, Erlösung sowie das Emporheben aller Materie ins Licht erlebt. Kindheit und Jugend einer Fische-Person (mit Sonne, Mond, Aszendent oder Mars in den Fischen) sind oft von Missverständnissen durch andere, Verwirrung, Verdrehungen, Drogen, Alkohol, Kummer und schwer zu ergründenden Missgeschicken geprägt. All diese Erfahrungen vermitteln der Seele Erkenntnisse über Form und Materie.

Die Seele ist der Träger des Vaters. Die Seele (der Wille zum Guten, der Wille zur Liebe, die Weisheit, die göttliche Intelligenz) ist, während wir unsere Persönlichkeit (den physischen Körper, die Emotionen, den niederen Verstand – der Träger, der uns mit der Außenwelt verbindet) aufbauen, still in uns eingebettet und

Verfasst von Risa D'Angeles

beobachtet, wie es für ein spirituelles Wesen ist, auf der Erde in Form und Materie (der Mutter) zu leben. Jede Erfahrung versorgt die Seele mit Informationen, Wachstum und Weisheit.

Über viele Leben hinweg befindet sich die Seele in einem Zustand stiller Beobachtung, sodass sie später, wenn die Persönlichkeit stark und dienstbereit ist und dem Licht des Geistes standhalten kann, die freundliche und liebevolle Kontrolle über die Persönlichkeit übernimmt und anfängt, die Lebensenergien des Menschen zu lenken.

Wenn wir jemandem begegnen, der mit den Schwierigkeiten des Lebens zu kämpfen hat, können wir erkennen und klar verstehen, dass die Seele in ihm etwas über das Leben (über Licht und Dunkelheit) in der Form und der Materie lernt. Wir können in das Wesen der Fische eintreten, das voller Mitgefühl und Verständnis ist, in dem Wissen, dass es die Liebe ist, die jederzeit allen Ereignissen in allen Leben, in allen Dingen zugrunde liegt.

Botschaft des Lehrers

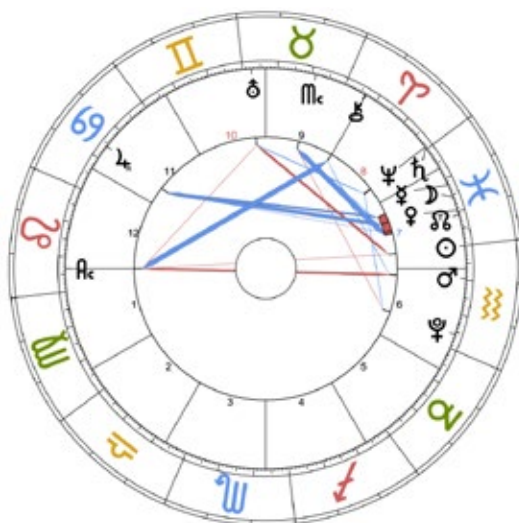
Die Arbeit, die du tust (Teil 2)



Die Qualität unserer Arbeit und unsere Hingabe sind wichtiger als das, was wir tun. Unsere Gedanken, Worte und Taten sollten aufeinander abgestimmt sein. Das ist der Sinn des Arbeitens. Alle anderen Ergebnisse sind zweitrangig. Im Allgemeinen sind wir bei

bestimmten Tätigkeiten, die wir für wichtig halten, aufmerksamer als bei anderen. Aber so sollte es niemals sein. Wir sollten an jede Aufgabe mit gleicher Hingabe herangehen. Das ist das Geheimnis meines Lebens.

Zusammengestellt von Ludger Philips

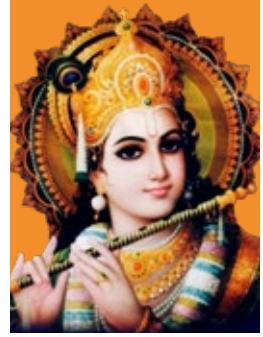


☉→𐌷 am 18.02.2026 um 16:51 Uhr (GMT+01h00m)

Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00′55 O und Breite 53°34′ 31 N

Äußerungen von Lord Krishna

Buch 7 – Das Buch vom Schriftwissen*



*Krishna-Statue,
eingeweiht von Meister Kumar in Bünde*

Meine oben beschriebenen neun Naturen sind die neun Quellen der Schöpfung. In neun Phasen oder Eigenschaften lassen sie Mich als Inhalt der Schöpfung zutage treten. Sie sind die neun Mutterschöße, durch die Ich als Universum hervorgebracht werde. Ich bin die Quelle und der Verschmelzungspunkt Meiner neun Naturen. (7,6)

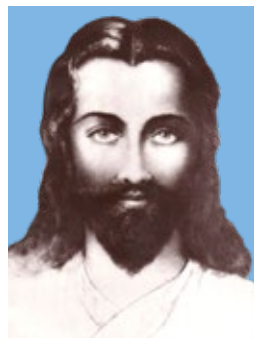
Verliere dich nicht in den Einzelheiten Meiner Natur. Erwinnere dich in allem an Mich, dann wirst du dich nicht verlieren. Denke daran, dass es in der gesamten Schöpfung nichts gibt, was über Mich hinausgeht. In Mir ist alles in das Gewebe der Existenz eingewoben. Ich bin das Band der Kontinuität, auf dem alle Dinge wie die Juwelen einer Halskette aufgereiht sind. (7,7)

* Aus dem Buch: MANDRA GITA – EINE BHAGAVAD GITA FÜR DAS WASSERMANNZEITALTER, Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., 2. Auflage 2002, ISBN: 978-3-930637-23-2

Botschaft von Lord Maitreya

Die Gemeinschaft von Lord Maitreya

Die große Prophezeiung



Was ist eine Prophezeiung? Ist es eine Vorhersage, die auf eine Wand geschrieben wird, die unveränderlich ist und nur darauf wartet, sich zu erfüllen? Oder ist es ein lebendiger Plan, ein wissenschaftlicher Prozess, der der Menschheit angeboten wird, und der durch bewusste Zusammenarbeit umgesetzt werden kann?

Eine Prophezeiung ist nicht nur eine bloße Vorhersage, sondern die Formel eines Potenzials, ein Rhythmus von Energien, der die Beteiligung des Menschen erfordert. Der höhere Wille gibt die Richtung vor, aber der kollektive Wille der Menschheit bestimmt ihre Erfüllung. Wenn unsere Gedanken, Motive und Handlungen miteinander harmonisieren, entfaltet sich die Prophezeiung. Doch wenn Unklarheit, Unglaube oder Apathie aufkommen, verzögert sich selbst das edelste Vorhaben, so wie eine chemische Reaktion ins Stocken gerät, wenn ihre Bestandteile unrein sind.

Der Schlüssel hierbei ist, zu verstehen, dass Prophezeiungen große und

kleine Zyklen durchlaufen. Jedes „große Datum“ im Schicksal der Menschheit hängt von unzähligen „kleineren Daten“ ab – den täglichen Augenblicken, in denen Entscheidungen und Bewusstsein den vor uns liegenden Weg gestalten. Die Dunklen scheinen oft erfolgreich zu sein, weil sie innerhalb dieser kleineren Strömungen fleißig agieren, indem sie Verwirrung und Verzögerungen säen, während die Menschheit oft nur auf die großen Ereignisse blickt.

Hierin liegt die Botschaft. Das Gegenmittel ist Wachsamkeit, richtiges Denken und vereinter guter Wille. Wenn wir in den kleinen Momenten wach bleiben und sie mit Sinn erfüllen, werden wir zu Mitschöpfern mit dem höheren Willen. Dann ist eine Prophezeiung nicht länger eine Vorhersage dessen, was sein könnte. Sie wird zur lebendigen Zukunft, die Tag für Tag durch die Stärke lichterfüllter Gedanken und innerer Beständigkeit aufgebaut wird. Mögen die Prophezeiungen der Großen bewusst verwirklicht werden!

Verfasst von Srikanth Kaligotla

Botschaft von Meister Morya

- Maruvu Maharshi -

Freier Wille



Nicholas Roerich: *Schwert des Friedens*

Der freie Wille ist ein Thema, das auf vielfältige Weise interpretiert wird. Der eine sieht darin Eigensinn oder

Disziplinlosigkeit, der andere Verantwortungslosigkeit, ein Dritter die Verrücktheiten des Egos. Nur wer die Disziplin des Geistes durchlaufen hat, kann erkennen, wie streng die Realität der Freiheit sein kann. Missbrauch der Freiheit ist ein Fest der Unwissenheit. Die Menschen können sich weder mit der Hierarchie des Wissens anfreunden, noch können sie die Disziplin des Willens respektieren. Aber ist Yoga überhaupt möglich, wenn man keine Verantwortung für seinen Willen übernimmt? Jeder Yogi schwingt sein Schwert direkt über seinem eigenen Herzen. In diesem Maße ist er für jede Handlung seines Willens verantwortlich. Die Folgen, die sich aus dem Willen eines Yogis ergeben, mögen unbeschreiblich schwerwiegend sein, aber er hat sie bewusst gewählt. Daher kann man den Yogi als einen unermüdlichen Krieger betrachten, der immer wachsam ist. Wer in seinem Willen sicher ist, der möge eintreten! (Agni Yoga, 1929)

Zusammengestellt von Sabine Anliker

Botschaft von Meister Kût Hûmi

- Devâpi Maharshi -

Shambala 94
Unsterblichkeit*



Denkt an Shambala, verneigt euch vor Lord Sanat Kumara und folgt dem Weg von Lord Maitreya, dem Weltlehrer.

Der Herr der Welt, Lord Sanat Kumara, wird in der Bibel „der Alte der Tage“ genannt. Im Osten ist er als Sana-tana bekannt, das bedeutet „der Älteste“ bzw. „der Ewige“. In den Hindu-Schriften wird er als Syama Bala bezeichnet, der in Shambala wohnt. Die rituelle Schule nennt ihn den Zuschauer. Er ist der Herr des Planeten in all seinen sieben Schichten. Der Manu Vaiwasvata, der Weltlehrer Lord Maitreya, die Chohans und die Führer der Zivilisation arbeiten in allen sieben Schichten des Planeten nach dem Plan, der von Lord Sanat Kumara kommt. Von den Devas, Yogis und Sehern wird Lord Sanat Kumara, der den Planeten regiert, als „das große Opfer“ betrachtet und verehrt. Er ist der Retter des Planeten auf den feinstofflichen Ebenen. Es heißt, er habe beschlossen, über die Entwicklung der Menschen und Devas zu wachen, bis

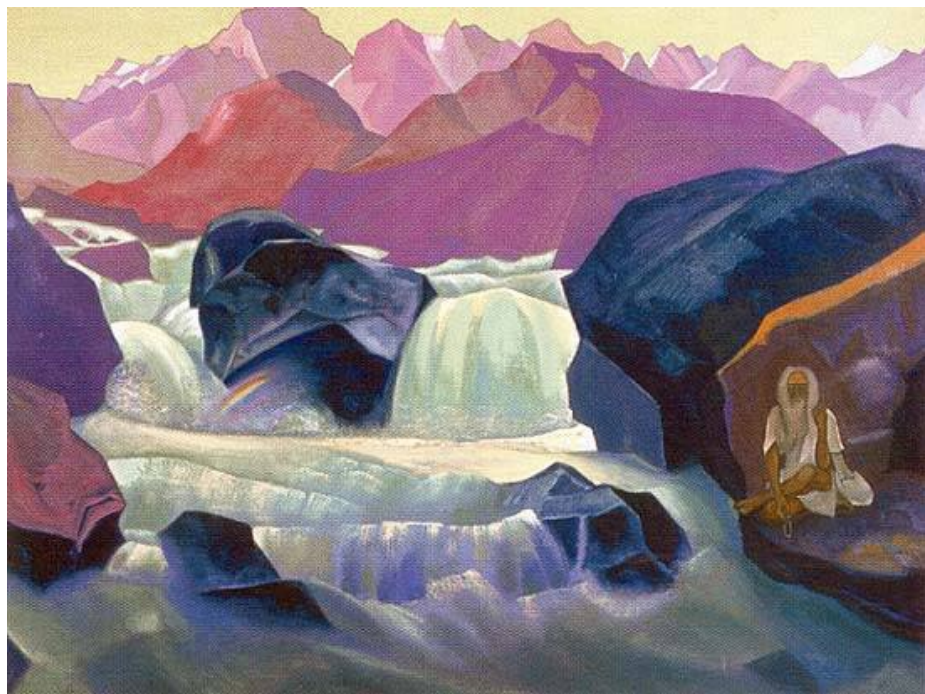
alle auf okkulte Weise gerettet worden sind. Er ist der einzige Retter, der beschlossen hat, auf der Erde zu bleiben. Die Evolution des Planeten wird nach seinem Plan durchgeführt. Er ist der Herr der inneren Regierung der Welt und er ist der König, der die gesamte Entwicklung auf der Erde leitet und den Meistern der Weisheit, den Yogis, den Wissenden und den Adepten den Arbeitsplan gibt.

Lord Sanat Kumara führt hauptsächlich vier Konferenzen im Jahr durch. Drei davon sind esoterisch und die vierte ist exoterisch. Sie findet während des Vaisakh-Vollmonds im Vaisakh-Tal statt. Lord Sanat Kumara verleiht den Suchenden Unsterblichkeit und er weiht die Strebenden ein, die durch ihre Handlungen und Übungen in der Lage sind, den Tod zu überwinden, so dass sie unsterblich werden. Der Meister und sein Meister präsentieren die Kandidaten für die Einweihung in der Gegenwart von Lord Sanat Kumara, damit sie eingeweiht werden. Lord Sanat Kumara prüft die

* Aus dem Buch SHAMBALA von K. Parvathi Kumar, Verlag edition kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-89-8

Kandidaten und führt die Einweihung durch. Den Einweihungskandidaten verleiht er die Berührung mit dem Einweihungsstab. Während Lord Sanat Kumara den Einweihungsstab führt,

kommen seine begleitenden Schüler und der Einweihungskandidat zusammen mit den beiden Meistern, die ihn begleiten, mit der Energie in Berührung.



Nicholas Roerich: Santana, 1935

Botschaft von Meister EK

Saturn im zehnten Haus (Teil 1)



Wenn jemand Saturn im zehnten Haus hat, dann weiß er, dass er unterschätzt wird. Er weiß, dass andere seine Potenziale niemals verstehen können. Daher hat er die Wahl: Entweder er bemitleidet sich selbst, ist enttäuscht und zieht sich aus dem Leben zurück oder er nutzt dies zu seinem eigenen Vorteil. Wenn andere unser Potenzial nicht verstehen, sollten wir es umso besser nutzen. Auf diese Weise haben wir einen größeren Einfluss auf die Menschen in unserem Umfeld.

Somit hängt das Geheimnis, wie wir das Wissen nutzen, von uns selbst ab und nicht von den Planeten. Denken wir also niemals, dass die Planeten uns gute oder schlechte Umstände

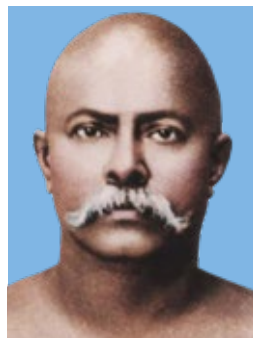
bescheren. Wenn wir beispielsweise zur Bank gehen und dem Kassierer einen Scheck vorlegen, können wir dann sicher sein, dass der Kassierer uns Geld auszahlt? Das hängt ganz von unserem eigenen Bankkonto ab. Genauso erfüllen auch die Planeten ihre Aufgaben nach den gleichen Prinzipien.

Probleme haben nichts mit Erfolg oder Misserfolg zu tun. Wenn Saturn im zehnten Haus steht, wird es sicherlich Probleme geben. Aber in der gewöhnlichen Menschheit gab es noch niemanden, der zu Höherem aufgestiegen und zu Größerem geworden ist, ohne Probleme in seinem persönlichen Leben gehabt zu haben.

Zusammengestellt von Ludger Philips

Meister CVV-Yoga

Aphorismen für Jünger



276. Mein Gebet wird dir helfen, dich auf den Einen auszurichten: auf den Einen, der die Grundlage von allem ist, auf den Einen, der alles durchdringt, was ist, und auf den Einen, der alles erfüllt, was ist.
277. Du bist nur ein Spross, der aus dem Einen hervorgekommen ist, und auch du bist von dem Einen erfüllt. Trage dies in deinem Bewusstsein und dann sieh den Einen in allem, was dich umgibt.
278. Alles ist aus dem Einen hervorgegangen und alles mündet auch wieder in den Einen.

Verfasst von Guru Prasad Kambhampati



Mount Shasta

Vidura

Lehren der Weisheit*

Denke nach,
 ehe du dich in eine Handlung stürzt.
 Akzeptiere die Folgen deiner Taten.
 Töricht sind jene, die handeln,
 ohne die Folgen zu bedenken.
 Uneinsichtig sind jene,
 die die Folgen ihrer eigenen Taten
 nicht annehmen.
 Sie entscheiden sich nicht
 für die förderlichen Handlungen.



**Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.
 ISBN 978-3-930637-13-3*



Fische-Vollmond am 03.03.2026 um 12:37 Uhr (GMT+01h00m)
 Radix Äqual für Hamburg: Länge 10°00'55 O und Breite 53°34' 31 N

Saraswathî

Saraswathî Sûktam – 11. Hymne – *

Die kosmische Person (Teil 4)



Immer wieder geben uns die Weisheitsbücher den Hinweis, dass wir uns nach innen wenden sollten. In dieser Hymne wird mit dem Begriff Anthariksham geheimnisvoll auf diesen Vorgang hingewiesen. Ein Sanskrit-Gelehrter wird dieses Wort vielleicht so verstehen: ‚in den Raum schauen, der uns umgibt‘. Doch wenn wir den Segen des verborgenen Wissens erhalten, finden wir den Schlüssel, nämlich Anthar Ikshanam. Wenn wir ins Innere schauen, werden wir

erfüllt. Sind wir erfüllt, dann verbinden wir uns mit der kosmischen Person. Dieser erfüllende Vorgang wird von dem Wort als Vermittler durchgeführt. Dann sind Inneres und Äußeres miteinander verbunden. Solche Menschen geben sich weder Kritik noch Verleumdung hin. Erfüllten Menschen sind Kritik und Verleumdung fremd. Daher werden sie auch nicht kritisiert oder verleumdeter. Das Wort erhebt sie in die Bereiche der Schönheit.



Praktische Weisheit

Erde und Himmel richten den Menschen aus.

**Sei wachsam,
sei aufmerksam,
sei achtsam.**

Hanuman

6. Mâruti bekommt den Titel Hanumân (Teil 2)



Rudra, der Erste Logos, verlieh ihm die Gabe, niemals zu sterben. Er sagte: „Dieser Junge wird nicht sterben. Er soll ein Chiranjivi sein und ewig leben. Solange er möchte, kann er auf der Erde bleiben. Und er kann überall hingehen, wohin er will.“ Mithilfe von Vâyu kann er jede beliebige Gestalt annehmen. Seine jetzige Form bindet ihn nicht. Auch die Kumâras kamen und segneten ihn. Es war ein

großes Ereignis auf dem Planeten. Der Junge sagte: „Mich interessiert die Sonne. Ich möchte in ihrer Nähe sein und alles Wissen über das Universum erlernen. Für mich sieht es so aus, als sei die Sonne der beste Lehrer.“ Und er bewegte sich mit der Sonne am Himmel und lernte alle Weisheit. Somit kennt sich Hanumân gut in den vier Veden aus.

Dies alles sind Ereignisse aus der lemurischen Zeit. Heute klingen sie wie Märchen, aber damals waren solche Dinge an der Tagesordnung. Wegen seines Abenteuers mit der Sonne bekam er spezielle Wangen und Kieferknochen (Sanskrit: Hanu und Hanû). Deshalb wird er Hanumân genannt und sah von nun an wie ein Affe aus!

Über die Geheimlehre

Upanischaden (Teil 7)*



Die Geheimlehre bietet Einblicke in die verschiedenen Upanischaden, damit man sie als Literaturquelle für das Studium nutzen kann. Strophe III aus den Versen des Dzyan lautet:

10. Vater-Mutter spinnen ein Netz, dessen oberes Ende im Geist (Purusha), dem Licht der einen Dunkelheit, und dessen unteres Ende in der Materie (Prakriti), im schattenhaften Ende des Geistes verankert ist. Dieses Netz ist das Universum, das aus den beiden Substanzen zu einer Einheit verwoben wurde, und diese Einheit ist Swabhavat. In der Mandukya (Mundaka) Upanischad steht geschrieben: „Wie eine Spinne ihr Netz auswirft und wieder einzieht, wie Kräuter aus dem Boden sprießen ..., so ist das Universum aus dem unvergänglichen Einen entstanden“ (I. 1. 7).

1. Diese Upanischad aus dem Atharva Veda ist der Inbegriff der Lehren über das Betteln.

2. Der Sanskrit-Begriff „Mundaka“ leitet sich von dem Wortstamm „munda“ ab, das gewöhnlich „rasierter Kopf“ bedeutet. Es ist ein Hinweis darauf, dass man die Unwissenheit aufgeben bzw. den individuellen Willen durch den göttlichen Willen ersetzen will. Die Tonsur als Sakrament ist ein starkes Symbol für die Hingabe an den höheren Willen und das höhere Wissen.

3. Die Mundaka Upanischad ist eine Unterweisung, die Brahma seinem Sohn Atharva gab, der dieses Wissen an Angira weitergab. Dieser wiederum übermittelte es an Satyawaha, den Sohn des Weisen Bharadwaraja, und Satyawaha gab es schließlich an Angiras weiter.

* aus H.P. Blavatsky „Die Geheimlehre“ und aus den Werken von Dr. K. Parvathi Kumar.

4. Der Weise Saunaka wandte sich mit einer Frage an Angiras: „Oh ehrwürdiger Meister! Was ist das, durch dessen Erkenntnis man alles erkennt?“ Darauf folgt ein Katechismus, der den wichtigsten Teil der Weisheit in der Mundaka Upanischad bildet. Er beschreibt den Zugang zu Brahma Vidya bzw. zu dem, was wir als Theosophie kennen.

5. Der Weise Angiras antwortet Saunaka daraufhin, dass es zwei Arten des Wissens gibt, die erarbeitet werden müssen: „Para Vidya“ und „Apara Vidya“. Das Wissen über die Veden und die Vedangas gehört zu „Apara Vidya“, während das Wissen über die Unsterblichkeit und das, was darüber hinausgeht (Brahman), als „Para Vidya“ bezeichnet wird.

Dies ist der Rahmen, in dem die Weisheit über Brahma Vidya in der Upanischad vermittelt wird. Für das weitere Verständnis des Schöpfungsnetzes ist dieser Hintergrund von wesentlicher Bedeutung.

Zusammengestellt von Rama Prasad Joshi



Arkhip Kuindzhi: Norden

Der Weg zur Unsterblichkeit

Das Venusprinzip

Aśwa Vidyâ*



Das Venusprinzip wird im Sanskrit Śukra genannt. Śukra ist das Prinzip, das von der kosmischen bis zur planetarischen Ebene wirkt. Sogar wenn wir unser Frühstücksbrot essen, wirkt es als die lebendige Erfahrung des Brotes. Wir verpassen sie, wenn wir beim Essen sprechen. Wenn wir das Brot tatsächlich erleben, werden wir nicht sprechen. Und wenn wir sprechen, dann existiert für uns kein Brot, und wir essen einfach nur, ohne es zu erleben. So verpassen wir Śukra in jeder Minute. In jedem Ereignis haben wir ein Geschick entwickelt, ihn zu verpassen.

Viele Male habe ich zu euch davon als Aśwa Vidyâ gesprochen. Es ist der fundamentale Gedanke für einen spirituellen Aspiranten. Aśwa Vidyâ lässt uns ‚hier und jetzt‘ leben, damit wir erfahren. Das heißt, wir springen weder in die Zukunft, noch versinken

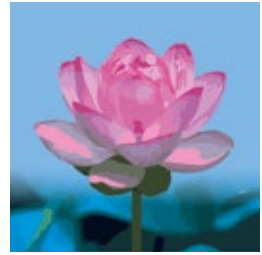
wir in der Vergangenheit. Wir leben in der Gegenwart, um sie vollständig zu erfahren. Sind wir mit einer Arbeit beschäftigt, dann existiert alles Übrige nicht für uns. Nur diese Arbeit ist gegenwärtig. Wir sind vollkommen zentriert, um zu erfahren. Das trifft auf jeden Schritt unseres Lebens zu. Über diese Vidyâ oder Wissenschaft könnte man Bände sprechen.

Die Erfahrung, die wir von der kosmischen Existenz bis zu unserer Existenz mit dem Brot machen, ist die Reichweite der Wirkung von Venus. Es ist nicht nur der Blick auf unser Geburtshoroskop, um zu sehen, wo unsere Venus steht. Meistens steht sie im Quadrat zu Mars. Das Venusprinzip reicht von der ersten Ausstrahlung, das heißt, vom Punkt der Entstehung bis zu dem Punkt, an dem wir unser Brot essen. Alles wird erfahren. Das wird Śukra genannt.

* Aus dem Buch DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT - DAS VENUSPRINZIP von K.Parvathi Kumar
Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-50-8

Jüngerschaft

Herausfordernde Situationen



Wenn wir vor herausfordernden Situationen stehen, Zeiten der Verzweiflung und Frustration erleben, sind wir uns oft nicht bewusst, wie viel zusätzliche Unterstützung in unser Wesen fließt, da wir mit unseren eigenen individuellen Problemen beschäftigt sind und uns dadurch selbst blockieren, sodass wir die Gegenwart der Seele, unserer inneren Sonne und unseres wegweisenden Lichts, nicht wahrnehmen. Diese Zeiten der Dunkelheit enthalten viel Wachstumspotenzial, da die Fülle des

Lichts die notwendige Klärung, Verarbeitung und Neuorientierung im Leben fordert. Solche Zeiten der Prüfung und Not können eine reinigende Wirkung haben, die es uns ermöglicht, tief in uns zu gehen und zu unseren inneren Wurzeln zurückzufinden. Deshalb entfernen wir alles, was unser Wachstum in dieser Zeit behindert, sodass wir den Boden neu bestellen können und die Saaten für die nächste Runde gute Wachstumsbedingungen haben.

Verfasst von Ute und Peter Reichert

Über Synthese

Wenn wir von hinten führen,
können wir uns um alle kümmern
und niemand wird vernachlässigt.
Wenn wir von hinten führen, können wir
die ganze Gruppe im Blick behalten.*

* Aus dem Buch ON SYNTHESIS von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Indien 2022

Hymnen an Agni



Das heilige Feuer*

Rigveda, Mandala 1, Sūkta 12, Ṛik 5

ghṛtāhavana dīdivaḥ prati śma riṣato daha ।
agne tvam rakṣasvinaḥ ॥

घृताहवन दीदिवः प्रति ष्म रिषतो दह ।
अग्ने त्वं रक्षस्विनः ॥

Agne	Oh Agni!
ghṛta-āhavana	Der, dem die Opfergaben aus geklärter Butter angeboten werden
dīdi-vaḥ	Du erstrahlst (während du die Opfergabe empfängst)
prati	Zu uns
sma	Wahrlich
tvam	Du
daha	Verbrennst
riṣataḥ	Den, der grausame Taten begeht
rakṣasvinaḥ	Der Zerstörer der diabolischen Wesen
Agne	Oh Agni!

Bedeutung:

Oh Agni! Du empfängst im Ritual die Opfergaben aus geklärter Butter und erstrahlst in voller Pracht. Bitte vernichte die diabolischen Wesen, die uns grausame Taten zufügen.

* Aus dem indischen Vaisakhbrief „Navani“ von K.Parvathi Kumar

Bedeutung und Sinn des Feuerrituals

Teil 9*



*Symbolische Darstellung des
Muladhara-Chakras (Basiszentrum)*

Jupiter verleiht Erfüllung und Erweiterung. Der Elefant ist ein gutes Symbol für Erweiterung und Erfüllung. Er sieht so rund und voll aus. Deshalb gilt er als Symbol dieser Eigenschaften. Dies ist eine Sichtweise. Es gibt noch eine andere Sichtweise des Elefanten. Am Himmel gibt es eine Konstellation, die Hasta genannt wird. Wenn wir diese Konstellation betrachten, erkennen wir, dass sie wie der Kopf und der Rüssel eines

Elefanten aussieht. Alle Weisheit unseres Sonnensystems kommt von dieser Konstellation. Aus diesem Grund wird der Elefantenkopf als Symbol für die Verehrung aller Weisheit verstanden. Die physische Erscheinungsform des Elefanten entspricht seinem Aussehen in der Konstellation. Es gibt eine Weisheit im Himmel und einen großen Architekten im Universum. Er bildet die Formen auf dem Planeten nach ihren Entwürfen im Kosmos. Entsprechend dem Entwurf der Hasta-Konstellation gibt es den Elefanten auf unserem Planeten. So haben es die Seher in der Vergangenheit visualisiert und deshalb den Elefanten „Hasti“ genannt. Im Sanskrit ist „Hasti“ die Bezeichnung für den Elefanten und „Hasti“ ist von der Konstellation Hasta abgeleitet.

Wenn diese Weisheit des Elefanten hier an die Stelle des begrenzenden Skorpion-Aspekts tritt, wird der Geist im Basis-Zentrum nicht mehr begrenzt. Jede spirituelle Praxis dient dazu, den Geist von der Materie zu befreien.

* Aus einem Seminar von K. Parvathi Kumar in Wermelskirchen, 1989

Leben und Lehren von Meister Jesus

(Teil 22)



Im Ashram gab es sieben Lehrer. Zu ihnen gehörte auch Lokayata. Alle waren in der Wissenschaft der Rituale gut ausgebildet. Lokayata hielt nur eine Vorlesung pro Woche, die immer am Samstag stattfand. Niemand wusste, wo er sich an den anderen Tagen aufhielt oder was er tat. Drei mütterliche Personen kümmerten sich um die Schüler im Ashram. Mutter Pratichi war die wichtigste von ihnen. Die erfahrenen Schüler übernahmen die Rolle von Mentoren und kümmerten sich um die neuen Schüler. Alle Schüler wurden in Gruppen von jeweils vierzehn Mitgliedern aufgeteilt. Jede Gruppe hatte einen Leiter, der sich um das Wohlergehen der Schüler kümmerte. Die Schüler-Mentoren dienten als Brücke zwischen Lehrern und Schülern und vermittelten zwischen ihnen. Wenn die Lehrer im Rahmen ihrer Arbeit an andere Orte reisten, wurden die Schüler von den Schüler-Mentoren unterrichtet. Jesus begann mit Disziplin und wachem Verstand zu lernen. Auf diese Weise vergingen neun Monate. Den ganzen Tag über lernte Jesus zusammen mit der Gruppe

Ritualismus mit Mantras und Yantras. In den Ritualen wurden hauptsächlich Zahlen wie 3, 5, 7, 9, 11, 17, 18, 21, 24 usw. verwendet. Die Lehrer ordneten die Schüler diesen Zahlen entsprechend in Form von Yantras an und führten Rituale durch. Im Zentrum eines Yantras wurde entweder das Feuer verehrt oder der Lehrer selbst stand dort während des Rituals. Außerdem wurden Yantras in Form von Kreisen, Dreiecken, Quadraten, Fünfecken, Sechsecken, Achtecken, Neunecken und ähnlichem mit 108 Schülern auf 108 verschiedene Arten gebildet. Entsprechend der Zeit und den Planetenbewegungen wurden verschiedene Yantras dargestellt. Alle Mantras wurden in Übereinstimmung mit den Yantras rezitiert. Für die Rezitation der Mantras wurde ein besonderes Training durchgeführt.

Jesus erreichte Vollendung im Ritualismus und wurde ein Meister der Artikulation. Seine Ausdrucksweise war beeindruckend. Auch die Lehrer waren sehr zufrieden. Neun Monate vergingen, in denen er tagsüber Ritualismus studierte und abends Flöte

übte. Im Flötenspiel zeigte er die gleiche Kunstfertigkeit wie in seinen Studien. Da er ein Meister der Artikulation war, ließ er sich mehr vom Klang seines Herzens als vom Klang der Flöte inspirieren. Er schaute nach innen und stellte sich sein eigenes Brahmarandhra (oben auf dem Kopf, im Sahasrara, einem Durchfluss des Lebens) als Flöte vor. Die sechs Chakren stellte er sich als die sechs Löcher der Flöte vor. Mit der Zeit hörte er auf, Flöte zu spielen, und folgte stattdessen dem Anahata-Klang.

Jeden Abend saß er allein auf einer Steinplatte und meditierte im Herzzentrum Anahata. Während er meditierte, vergaß er nach und nach seine Umgebung. Sein Herzschlag beschleunigte sich und für eine gewisse Zeit versank er in Trance. Er war sich nicht bewusst, was in diesem Trancezustand geschah. Er wusste nicht einmal, wie lange dieser Saamagaana-Zustand (die Philosophie und Wissenschaft der Vereinigung von Gedanke, Klang und Musik) andauerte. Nach dem Aufwachen erinnerte er sich daran, dass er während der Meditation im Anahata eins mit der Pulsierung geworden war, aber er konnte sich an nichts erinnern, was danach geschehen war. Es war ein Zustand, in dem er sich selbst vergessen hatte und in dem er weder schlief noch wach war noch träumte. Es war eine Erfahrung – ein Zustand, in dem

sich der Verstand, die Gedanken und die Umgebung auflösten. Nur das Bewusstsein, dass er in diesem Zustand gewesen war, blieb erhalten. Ihm war auch bewusst, dass das Selbst, mit dem er sich identifizierte, nicht das wahre Selbst war. „Das Bin Ich, Ich Bin nicht ich bin“, erkannte er in dieser Reihenfolge. Jesus spürte, wie sein Körper leichter wurde, und als er auf die Hütte zugeht, hatte er das Gefühl zu schweben.

„Was ist das? Jedes Mal, wenn ich diese Erfahrung mache, fühlt sich mein Körper leichter an.“ Mit diesem Gedanken ging er zu seiner Hütte. „Nicht nur leichter, sondern es finden auch segensreiche Veränderungen im Gesicht, in den Händen und in den Füßen statt. Eine würdige Veränderung findet in deiner Natur statt, die die Samudrika-Wissenschaft bestätigt.“ Mit diesen Worten trat Mutter Pratchi an die Seite Jesu. Jesus freute sich, als er Mutter Pratchi sah und ihre Worte hörte. „All das Wissen, das du tagsüber aufnimmst, wird zum Wohl der Welt genutzt werden“, fügte sie hinzu. „Die Meditation, die du abends im Anahata durchführst, wird dem Allmächtigen ermöglichen, dich zu erreichen. In beidem bist du hervorragend. Das erfüllt uns mit großer Freude. Setze deine Übungen fort. Nach und nach wirst du alles verstehen.“ Jesus verneigte sich vor Mutter Pratchi.

Verfasst von Dr. K. Parvathi Kumar

Die geistige Hierarchie tritt in Erscheinung (Teil 9)*



Sanat Kumara ist das Oberhaupt aller, die aus höheren Kreisen gekommen sind, um auf dem Planeten zu bleiben und der Menschheit zu helfen, in alle Ebenen der Existenz aufzusteigen. Der König und auch die Weisen bilden die innere Regierung des Planeten. Alle göttlichen Söhne Gottes werden als die Hierarchie bezeichnet. Sie sind Teil der kosmischen Söhne des Willens. Diese Hierarchie wird von Sanat Kumara geleitet. Sanat Kumara bildet das wichtigste Zentrum auf dem Planeten, das Zentrum des Willens. In der morgendlichen Anrufung sagen wir: „Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt...“ Damit weisen wir auf das Shambala-Zentrum hin. Wenn wir sagen: „Aus dem Quell der Liebe...“, sprechen wir vom Zentrum der Hierarchie. Das Shambala-Zentrum existiert ätherisch in der Wüste Gobi, die heute in jenem Teil der Erde liegt, den wir Mongolei nennen. In der Mongolei gibt es die Wüste Gobi und dort ist das Zentrum in ätherischer

Form im zweiten Äther verborgen. In der Wüste Gobi ist es nicht zu finden. Man braucht den Körper aus diamantenen Licht, um die Gegenwart von Sanat Kumara zu erreichen und das Shambala-Zentrum zu erfahren. Die Voraussetzung ist, dass man einen Körper aus diamantenen Licht erbaut hat. Im buddhistischen Sprachgebrauch heißt er Vajradhara. Ihr kennt den Affengott in Indien. Er hat einen Vajra-Körper. Man sagt: „Jai Vajra.“ Er hat einen außergewöhnlichen diamantenen Körper. Es gibt viele, die den Vajra Sarira aus dem Körper von Fleisch und Blut erbaut haben, und es gibt noch viel mehr, die den Körper aus goldenem Licht entwickelt haben. Sie bilden die Hierarchie, während die höheren Ebenen der Hierarchie aus denen bestehen, die den diamantenen Körper haben. Und sie können sich in Shambala aufhalten, denn Shambala ist das erhabenste Zentrum auf dem Planeten. Für den Planeten ist es das Zentrum des Willens.

* Auszüge aus der Mitschrift eines Seminars von K.Parvathi Kumar

Der Siebte Strahl und die Magie

Die Ankunft des Siebten Strahls (Teil 41)



Für alle, die mit dem Siebten Strahl arbeiten, steht der göttliche Plan an erster Stelle. Ihre Hingabe an den Plan sollte damit beginnen, dass sie ihr Denkvermögen, ihren Körper und ihre Sinne kontrollieren. Weder ihre Kraft noch die Arbeit, die sie tun, sollten ihren fünfstrahligen Stern, das heißt die fünffältige Form, die ihnen gegeben wurde, beeinflussen. Sie sollten in der fünffältigen Form beständig ausgerichtet bleiben. Um dies zu erreichen, müssen sie zunächst dafür sorgen, dass die ihnen verliehene Form unbeeinträchtigt ist.

Für einen Arbeiter auf dem Siebten Strahl hat der fünfstrahlige Stern einen hohen Stellenwert. Er ist sehr wertvoll, denn ohne ihn kann der Arbeiter sein Ziel nicht verfolgen. Aspiranten tun gut daran, ihn zu respektieren und ständig zu reinigen, um ihn in gutem Zustand zu erhalten. Dies ist die erste Aufgabe jedes Aspiranten. Der Stern muss sauber gehalten werden, damit er leuchten kann. Seher wie

Patanjali haben viele Methoden empfohlen, die dabei helfen, die Form sauber, rein und fit zu halten.

In der okkulten Meditation Nr. 26 gibt Meister CVV einen Hinweis auf eine Methode zur Reinigung der fünf Elemente der Form.

*„Heile die Erde durch Essen,
heile das Wasser durch Trinken,
heile das Feuer durch Hitze,
heile die Luft durch den Atem,
heile den Klang durch Gedanken,
heile das Denken durch die Wahrheit.
Die Heilung ist vollständig.“*

(Man beachte hierzu den Kommentar zur Meditation im Buch „Okkulte Meditationen“ von Meister KPK.)

Für einen Aspiranten des Siebten Strahls ist es ratsam, einen praktischen Tagesrhythmus einzuhalten, um die Form unversehrt zu bewahren. Er muss in seinen Bemühungen beharrlich sein.

Verfasst von Guru Prasad Kambhampati

Meister EK - Vishnu Sahasranama

Vers 14, 3-4



3. Wenn wir den Sonnenball betrachten, stellen wir fest, dass seine Strahlkraft auf seiner Gegenwart beruht, die in seinen Strahlen sichtbar wird. Das Gleiche gilt für das Erkenntnisvermögen eines jeden von uns. Die Strahlkraft der Erkenntnis wird durch die Vorstellung des einzelnen Menschen begrenzt, während die Strahlkraft die Vorstellung immer mehr erweitert, wenn das Verlangen geweckt wird, das Unbekannte zu erkennen und zu verstehen, bis die Grenzen der Vorstellung aufgebrochen werden und dem Inhalt als der einen allumfassenden Strahlkraft weichen.
4. Die Devas eines Universums sind in ihren Positionen und ihrer Arbeit wunderbar angeordnet. Die Intelligenzen und Energiezentren, die aus diesen Devas hervorgehen, weisen ebenfalls eine vorgegebene Disziplin und Ordnung auf, die die letztendliche Eignung der Dinge in der Struktur aufrechterhält. Diese Ordnung und Disziplin zeigt sich in der Struktur des Sonnensystems im Atom mit der Sonnenpräzision des Jahres sowie in der atomaren Struktur und Anzahl. All diese Dinge offenbaren, dass es eine besondere Erscheinungsform des Herrn als obersten Befehlshaber gibt, mit allen Devas, die seine Armeen bilden. In der Vaishnava-Symbolik wird er Vishvaksena genannt. Man sagt, dass er den Stab in der Hand hält und die Armeen durch kanalisierte Strukturen führt, um die Verteidigungslinie für das Reich des Herrn zu bilden. In der Saiva-Symbolik wird er Subrahmanya genannt, der erste Kumara, der Sakti (die Kraft) als seine Waffe hält und die Armeen der Götter anführt.

Tempeldienst

5. Der menschliche Körper – der Tempel (Teil 1)



Die höchste Wahrheit ist: Jeder menschliche Körper ist ein Tempel und das Bild Gottes darin ist er selbst. Tatsächlich ist jeder Mensch ein Abbild Gottes. Der Weg des Wissens besteht darin, dies zu erkennen. Damit wir erfahren, wie Gott in uns existiert, und entdecken, dass wir sein Abbild sind, wurde der Weg von Zeit zu Zeit durch die Wis senden gegeben.



Meister Kumar unterrichtet in Miami, 2012

Es gibt nur einen Weg. Die Wissenden vermitteln ihn auf unterschiedliche Art. Es sind nicht verschiedene Wege, sondern immer andere Ausdrucksformen des einen Weges. Ein Deutscher nennt ihn „Autobahn“ und ein

Inder verwendet den Begriff Mârga, denn im Sanskrit bedeutet Mârga „der Weg“. Also sagt der Inder Mârga, der Engländer sagt „Path“, der Spanier sagt „Sendero“, aber alle Drei sprechen von

derselben Sache, obwohl die Wörter unterschiedlich sind.

Es gibt nur eine Wahrheit und der eine Weg wird in den verschiedenen Teilen der Erde unterschiedlich erklärt. Wir

müssen verstehen: Die höchste Wahrheit ist, dass der Mensch eine Prophezeiung ist, die in der Schöpfung erfüllt wurde. Im Schöpfungsprozess stellt die Ankunft des Menschen die Erfüllung der Schöpfung dar.

Spirituelles Heilen

3. Kooperation mit den fünf Naturreichen Die Naturreiche sind Wege für das Heilen. (Teil 10)*



In diesem Wassermann-Zeitalter ist es unbedingt notwendig, dass wir uns leichter ernähren. Wir brauchen leichtere Körper, denn es ist das Raum-Zeitalter. Wir müssen fliegen können. Um fliegen zu können, müssen wir uns wie Vögel ernähren, aber nicht wie ... (Das spreche ich lieber nicht aus.). Sieh, wie die Vögel sich ernähren und wie leicht sie sind. Wir können es ihnen nachmachen. Später werden wir darauf zurückkommen. Der erste Schritt ins Wassermann-Zeitalter ist, auf tierisches Fleisch zu verzichten. Es ist notwendig, das Töten und Essen der Tiere zu reduzieren. Die gesamte Atmosphäre ist durch das grausame Schlachten der Tiere verunreinigt. Vor mehr als 2000 Jahren wurde die Lehre des *Ahimsa* (keinen Schaden zufügen) von dem barmherzigsten aller Menschen verkündet: das war *Gautama*, der *Buddha*. Er rief die Menschheit dazu auf, mit dem Töten von Tieren und Menschen aufzuhören. Diese Erde wird mehr und mehr von dem Blut getränkt, das von den Körpern der Tiere

und Menschen vergossen wird. Das wirkt auf die ätherischen Ströme des Planeten ein und fördert immer stärker unseren Instinkt zu töten. Die Verbrecher, die heutzutage auf globaler Ebene geschehen, sagen das aus. Statistiken zeigen, dass es so viele Tötungen gibt wie niemals zuvor. Jemanden zu töten, um eigene Ziele durchzusetzen, scheint an der Tagesordnung zu sein. Wenn man in Indien einen Bettler abweist, dann geht er weg. Tut man dasselbe in New York, riskiert man sein Leben. In den so genannten entwickelten Teilen des Globus scheint das Leben nicht mehr sicher zu sein. Wissen wir, ob wir uns entwickeln oder in eine Katastrophe stürzen? Mit hoher Geschwindigkeit verstricken wir uns, und die Schlingen werden immer enger. Aus diesem Zustand müssen wir uns befreien. Sonst wird es mit uns aufgrund unserer so genannten Weisheit bald zu Ende sein. Lasst uns irgendwo anfangen. Lasst uns hier, im Seminarraum, den Anfang machen. Wir wollen aufhören zu töten, zuerst

Fortsetzung Seite 31 unten

* Aus dem Buch SPIRITUELLES HEILEN von K.Parvathi Kumar,
ISBN 978-3-930637-40-9 Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Die Lehren von Sanat Kumâra

12. Lerne allein zu sein (Teil 1)



Die zwölfte Anweisung lautet: Lerne so weit wie möglich allein zu sein. Allein zu sein ist etwas anderes als einsam zu sein. Allein zu sein bedeutet ‚all-eins‘ zu sein. Dies ist der höchste Zustand des Seins. Nur Einer ist in allen als die Vielen. Es gibt die Eine Existenz, die als viele erscheint, Ein Bewusstsein, das universale Bewusstsein und Ein Leben, das universale Leben. Innerhalb Einer Existenz, Eines Bewusstseins und Eines Lebens kommen durch die Entwicklungen Formen hervor, und somit erscheint Einer als viele. Zum Beispiel haben wir hier einen sehr großen Saal. Ganz leicht könnten wir zehn Zimmer darin bauen. Dann hätten wir viele Zimmer. Doch es bleibt der eine Saal, der als viele Zimmer erscheint. Die Materie

unterteilt und macht Eines zu vielen. In jedem Zimmer gibt es Raum, und somit sind es zehn Räume. Aber bevor die Zimmer gebaut wurden, gab es nur einen Raum im Saal. Innerhalb des Saals ist Raum, außerhalb des Saals ist Raum, und der Raum im Saal ist nichts anderes als der Raum außerhalb des Saals. Ehe dieser Saal gebaut wurde, war es nur ein einziger Raum. Nachdem der Saal gebaut wurde, bezeichnen wir den einen Raum als Innenraum und Außenraum. Diese Abgrenzung erfolgt durch die Entstehung des Saals, durch Entstehung von Materie. Die Materie unterteilt, und sie ist nicht nur jene Materie, die wir sehen. Es gibt feinstoffliche, feinstofflichere und die allerfeinstofflichste Materie.

Fortsetzung „Spirituelles Heilen“

bei den Tieren. Wir können sehr gut ohne Fleisch leben. Wir sterben nicht, wenn wir kein Fleisch essen. Aber die Tiere sterben, wenn wir sie essen. Wir

wollen sie leben lassen. Das wird uns auch in anderer Weise zugute kommen. Lasst uns deshalb weise vorgehen.

Lichterfüllte Begegnungen

Sadguru Śrī Sivananda Murthy (Teil 8)*



Einmal lud Saukumarya Śrī Sadguru als Ehrengast zur Abschlussfeier der Studenten und Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Rao & Kumar ein. Śrī Sadguru besuchte das Büro von Rao & Kumar, ging durch alle Büroräume und nahm schließlich auf Saukumaryas Stuhl in dessen Büro Platz. Für ein paar Minuten schloss er die Augen. Dann wandte er sich an die Partner und Mitarbeiter und sagte: „Sie alle haben das Glück, mit Saukumarya zusammenzuarbeiten, der nicht irgendein Wirtschaftsprüfer ist. Dies ist nur einer der vielen Wege, auf denen er dient. Ich sehe dieses Büro als eine wahre Institution der neuen nachatlantischen Zeit, die den Bedürfnissen der Gesellschaft dient. Reichtum ist nebensächlich. Das Wichtigste ist der Dienst. Möge dieses Büro noch viele Jahre lang seinen Dienst tun.“ Die Partner waren sehr berührt. Sie erwiesen Śrī Sadguru ihre Ehrerbietung und baten ihn, seine Gedanken aufzuschreiben und Śrī Sadguru tat dies. Er schrieb: „Die Essenz eines jeden Berufs ist der Dienst. Dienst ist der Ausweg aus

unserer Verschuldung. Das ist die Befreiung aus unserer Bindung an diese irdische Existenz. Dies als Beruf auszuüben, sollte das Denken und Handeln eines jeden Lebens sein. Dieses Büro wird – wie ich deutlich sehen kann – von dieser Philosophie geleitet. Reichtum ist nebensächlich. Dies ist eine ideale indische Institution, das heißt eine Institution der neuen nachatlantischen Zeit.“

Beim Verlassen des Büros legte Śrī Sadguru seine Hand auf Saukumaryas Schulter und sagte: „In jeder Ihrer Aktivitäten gibt es auch eine spirituelle Dimension. Nichts geschieht ohne sie, weder in Ihrer Familie noch in Ihrem Büro, noch in Ihren Gruppen überall in der Welt, noch in Ihren Projekten. Sie manifestieren das Spirituelle im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und häuslichen Bereich. Sie haben die Fähigkeit, die göttlichen Energien in den Aktivitäten zu verankern, die Sie ausüben. Zu manifestieren und zu erheben sind nichts anderes als die zwei Dimensionen der einen Arbeit, zu der Sie in der Lage sind.“

Uranus – der Alchemist des Zeitalters

9. Uranus und die sieben Strahlen (Teil 2)*



In der vedischen Weisheit werden viele Einzelheiten mit dem Zahlen-schlüssel Sieben gegeben. Die Qualitäten der sieben Strahlen begegnen uns täglich nicht nur in den Sonnenstrahlen, sondern auf vielen anderen Wegen. Ein Sonnenstrahl ist im Wesentlichen ein Siebener-Zauberstab, der uns seine Gegenwart in vielerlei Hinsicht in uns und um uns herum schenkt.

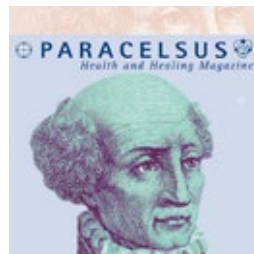
Neben der Eins ist die Sieben die Zahl der Sonne, weil die Sonne in siebenfacher Weise arbeitet. Uranus, die Zentralsonne, arbeitet auch mit der Zahl Sieben. So wie er mit jeder anderen planetarischen Energie zusammenarbeitet, interagiert er auch mit den Energien der sieben Strahlen der Sonne. Erinnern wir uns, dass 12 x 7 ein Uranuszyklus ist. Es wäre sehr interessant, durch die Weisheit der Strahlen das Werk von Uranus zu verstehen. Einige Hinweise mögen an dieser Stelle dem Studenten genügen, um durch

Studium und praktische Anwendung selbst weiter zu forschen. Uranus stimuliert den 7. Strahl, um das Gesetz und die zeremonielle Ordnung wieder zu errichten und die viel vergessene Wissenschaft der Magie erneut hervorzu-bringen. Durch das Zusammenwirken des 7. Strahls ist es das uranische Bestreben, Geist und Materie zu vereinen (elektrisches Feuer und Reibungsfeuer), damit sich das Reich Gottes auf Erden manifestieren kann. Bis zur Schmerzgrenze treibt er die Menschheit und verbrennt alles Unerwünschte mithilfe des 7. Strahls. Er bringt die erhabene große weiße Loge des Sirius hinunter auf die Erde und setzt einen Freimaurer-Orden für das neue Zeitalter durch die große Loge der weißen Bruderschaft ein. Die Seelen, die sich vorbereitet haben, werden von ihm geführt und mit dem Hierophanten unserer Rasse verbunden, der die Mysterien der Einweihungen auf der Erde innehat.

* Aus dem Buch URANUS-DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS von K.Parvathi Kumar, ISBN 978-3-930637-45-4, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Okkultes Heilen

60. Außersinnliche Wahrnehmung durch Meditation* (Teil 2)



Es gibt noch eine weitere uralte Technik, bei der die Lebenspulsierung durch Udâna Prâna nach oben geführt wird, sodass sie den Sitz der intelligenten Aktivität im Âjnâ-Zentrum in der Stirn berührt. Dies nennt man die „Meditation im Kopf“. Somit sind die zwei Haupt-Meditationsarten die Herz- und die Kopf-Meditation. In beiden Fällen verbinden sich der Strom der intelligenten Aktivität und der Lebensfluss. Ihr Zusammenfließen ist die wahre Bedeutung von „Yoga“. Yoga bedeutet „vereinigen“. Die Lebens- und Lichtaktivität im Menschen müssen zusammengeführt werden. Dann nährt jede die andere.

Für die Kopf-Meditation ist die Arbeit mit dem Prâna-Prinzip und für die Herz-Meditation die Arbeit mit dem Intelligenz-Prinzip entscheidend. Bei der Kopf-Meditation werden Prâna und Apâna zu Samâna im Herzen zusammengeführt. Zusammen mit Udâna bewegt sich die Samana-Pulsierung nach oben und erreicht das Kopf-Zentrum. Somit erreicht man das Kopf-Zentrum,

indem man die vier Pulsierungen zusammenführt, und die Herz-Meditation besteht aus der Verbindung von Wille, Weisheit und Denken, um das Zentrum des Lebens zu erreichen.

Die Menschen im Altertum beschrieben die beiden Meditationen als Mann, der zur Frau vordringt und sie heiratet, oder als Frau, die zum Mann geht und ihn heiratet. Die Frau wird als Leben und der Mann als intelligente Aktivität bezeichnet. Normalerweise geht der Mann zur Frau, weil er im Allgemeinen die Initiative ergreift. Die Frau kann von Natur aus empfangend sein, und sie ist bereit zu warten, bis der Mann kommt. Es gibt viele Geschichten, in denen der Mann Abenteuer bestehen muss, um zu seiner Frau gelangen zu können. Meistens findet die Hochzeit am Wohnort der Frau statt. Im Osten ist dies bis heute Tradition, und im Westen war es früher so. Doch von dieser allgemeinen Regel gibt es Ausnahmen, die beschreiben, dass die Frau ihr Haus verlässt, Abenteuer besteht, nach denen sie zu dem Mann gelangt und ihn heiratet.

Die erste Methode ist die Herz-Meditation, die zweite ist die Kopf-Meditation. Beide Wege haben das Ziel, die zwei Ströme zu vereinen, die die Seele, den Menschen, ausmachen.

Wenn ein Heiler entsprechend seiner Neigung regelmäßig im Herzen oder im Kopf meditiert, entwickelt er die Fähigkeit, eine Verbindung zur subjektiven Seite der Natur herzustellen, die viele Geheimnisse birgt. Jeder wahre Heiler ist auch ein guter Schüler der Natur, und jeder große Heiler war ein hervorragender Schüler der Natur.

Baradwaja, der Begründer des Âyurveda, war solch ein hervorragender Schüler, der die heilenden Eigenschaften in Nahrungsmitteln, Kräutern, Pflanzen, Elementen und Plätzen entdeckte. Genauso war auch Paracelsus ein Heiler mit außersinnlicher Wahrnehmung. Er konnte die reichen Heilungsenergien entdecken, die im Menschen und in der Natur vorhanden sind. Ebenso herausragend waren Hippokrates, Hahnemann und andere Begründer wirkungsvoller Heilungssysteme auf unserem Planeten.



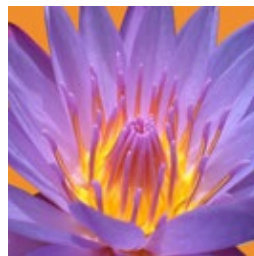
Praktische Weisheit

**Das Göttliche wandelt unter den Sterblichen,
um jene zu ehren, die dem Weg des selbstlosen Dienens folgen.
Nur wer dem Leben mit ganzer Hingabe dient,
kann das Göttliche auf Erden wahrnehmen.
Für andere sieht es aus wie sie selbst, wie ein gewöhnlicher Sterblicher.**

Meister EK

Die weibliche Hierarchie

(Teil 35)*



Zum Unterricht gehören zwangsläufig Wiederholungen und Zusammenfassungen. Dadurch können die Lehrer besser verinnerlicht werden. Im Wesentlichen gibt es zehn Prajapatis. Diese haben wiederum weitere Prajapatis hervorgebracht. Im Wesentlichen sind es zehn Prajapatis, die eine Nachbildung des Schöpfers selbst sind. Und dann gibt es noch die Manus. Der erste Manu wird Svayambhuva Manu genannt. Er ist der Verwalter. Die Prajapatis sind die Lehrer. Die Manus und Prajapatis führen die gesamte Schöpfungsaktivität durch. Diese Dimension wurde bereits erklärt, aber ich dachte, dass wir damit beginnen sollten, um sie verständlicher zu machen.

Wie ich schon sagte, sind die Prajapatis die Lehrer. Sie sind die Seher, sie sind die Propheten und die Manus sind die Regenten. Auf diese Weise gibt es seit dem Beginn der Schöpfung eine Zusammenarbeit zwischen den Lehrern und Regenten. Durch den Schöpfer kommt der Zweite Logos als die Manus herab und Brahman kommt über den

Ersten Logos durch den Schöpfer als die Prajapatis herab. Die einen haben das Wissen in Bezug auf Organisation und Verwaltung. Sie werden Manus genannt. Die anderen haben die Weisheit, um zu verwalten, zu organisieren und dafür zu sorgen, dass den Menschen das Wissen vermittelt wird. Wenn wir also den Schöpfer betrachten, so kommen durch ihn die Manus und auch die Prajapatis herab. Die Prajapatis kommen durch den Ersten Logos. Sie sind Menschen mit Wissen, die Weisen. Die Manus kommen durch den Zweiten Logos und den Schöpfer. Wir haben den Kopf, der den Prajapati repräsentiert. Dann haben wir die Schultern und den Körper. Sie setzen die Weisheit um, die wir in unserem Kopf haben. Jeder von uns ist ein Prajapati und ein Manu. Die Prajapatis bilden den Beirat, den Kopf. Die Manus stellen die Schultern und Hände dar. Deshalb wird jemand, der Arbeiten übernimmt und ausführt, als Verwalter bezeichnet. Was führen wir aus? Die Ideen, die der Kopf entwickelt. Die Ideen entstehen in unserem

** Aus dem Unterricht von Dr. K. Parvathi Kumar während des Gruppenlebens in Visakhapatnam im Januar 2016. Der Text wurde nicht vom Autor korrekturgelesen. Er könnte Fehler enthalten. Es handelt sich nicht um eine vollständige Abschrift.*

Kopf und werden von uns als Verwalter ausgeführt. Die Manus und Prajapatis arbeiten Hand in Hand. Sie sind die Hauptakteure der Schöpfung. In Übereinstimmung damit haben wir das System von Priester und König. Wie ich bereits in früheren Seminaren

sagte, gibt es durch den Schöpfer den Abstieg der Prajapatis und Manus. Die Prajapatis stehen für die Weisheit, die Manus stehen für Verwaltung, Organisation und Ausführung. Sie arbeiten Hand in Hand, um die Schöpfung zu manifestieren.



Praktische Weisheit

**Mögen Shambala, die Hierarchie
und der Ashram in den Blauen Bergen angerufen werden,
um einen harmonischen Fluss der Anpassungen zu ermöglichen.
Anrufungen und Meditationen sind die Mittel.**

Geschichte für Jugendliche

Transgender*

Von allen Bedingungen der Inkarnation scheint die Geschlechterrolle diejenige zu sein, die den Menschen am stärksten prägt: seine Stellung in der Familie, seine Aufgabe in der Gesellschaft und seine persönlichen Verpflichtungen werden damit vorgegeben. In alten Traditionen haben Könige und Völker darum gebetet, einen männlichen Nachfolger zu erhalten. Am männlichen Erben wird der Stammbaum der Familie orientiert. Es ist hinreichend bekannt, dass in Großbritannien die Bedeutung männlicher Nachkommen zur Spaltung von Staat und Kirche führte. Bei genauerem Hinsehen erstaunt es, dass uns die alten Schriften auch von der Relativität der Geschlechterrolle berichten. Nehmen wir Shakespeare, hinter dem ein großer

Meister steht, so finden wir in seinen Stücken viele lustige Szenen, Verwechslungen, die mit der Identität der Geschlechter zu tun haben.

Und auch im Mahabharata gibt es eine solche Geschichte. Die Panda-

vas leben im Exil im Wald. Sie suchen sich zu beschäftigen und sich auf einen Kampf mit den Kauravas vorzubereiten, der nach Beendigung des Exils unvermeidlich scheint. Arjuna, der beste Kämpfer unter den Brüdern, feilt an seiner Technik mit dem Bogen. Er wird von einem himmlischen, weiblichen Wesen beobachtet: Urvasi. Sie begehrt Arjuna, zunächst von



Arjuna weist Urvasi zurück

weitem. Dann ergibt sich eine Gelegenheit: Als Arjuna von seinem Vater Indra nach Amaravati, seiner Hauptstadt eingeladen wird und Indra ihm die Herrlichkeit seines Reiches zeigt,

*Szenen aus dem Mahabharata

ist Urvasi unter den Tänzerinnen und Sängerinnen, die Indra zur Unterhaltung seines Sohnes auftreten lässt. Und Urvasi nähert sich Arjuna und teilt ihm direkt ihre Leidenschaft mit. Arjuna ist ein solches Verhalten von einer Frau nicht gewohnt. Er ist schockiert, dass ihm an diesem himmlischen Ort ein solches Angebot gemacht wird. Urvasi sucht sein Zögern zu zerstreuen. Hier im Himmel gelten andere Regeln, Arjuna würde niemandes Rechte verletzen und keine Sünde begehen, wenn er ihrem Verlangen nachgebe. Im himmlischen Reich, an der Seite seines Vaters kann Arjuna kein fleischliches Verlangen empfinden. Arjuna bittet Urvasi inständig, ihm die Ablehnung zu verzeihen, aber er habe ihr gegenüber nur die Gefühle eines Sohns zu seiner Mutter. Urvasi sieht rot vor Ärger und vor Frust. Sie verflucht seine Männlichkeit: Arjuna solle künftig ohne seine Geschlechtsorgane leben. Als

Zusammengestellt von B. Kleyböcker

Arjuna seinem Vater Indra den Vorfall erzählte, lobt der seinen Sohn für seine Standhaftigkeit, die nicht nur für einen Sterblichen außergewöhnlich sei. Er verwandelt den Fluch: die Dauer der Verwandlung Arjunas in eine Frau wird auf ein Jahr reduziert und ihm die Nützlichkeit dieses Fluches für seinen Kampf gegen die Kauravas prophezeit. Und so war es: Als das letzte Jahr ihres Exils anbrach, legte Arjuna Frauenkleider an und versteckte sich im Harem eines befreundeten Königs. Er war glaubwürdig, weil er Künste wie Singen und Tanzen und das Betragen einer Frau lernte.

Die Geschichte zeigt uns, dass wir die Geschlechterrollen als bloße Eigenschaft unserer Verkörperung verstehen und die männliche und weibliche Seite in uns ausgleichen. Wir sind Seelen, die auf dieser Erde nur eine kurze Rolle spielen.

Fenster zum Weltdienst

Nachrichten und Aktivitäten*

Spanien / Spanische Ausgabe des Vaisakhbriefs



Aktivitäten:

Arbeitsgruppe unter der Leitung von Jordi Pomés Vives

- In dieser Gruppe arbeiten acht Personen (María Birulés, Helena Cattivelli, Rosa Fernández Sopena, Cristina Gonzalez Riquelme, Ferran Villergas, Montse Falgàs, Constanza Contreras und Jordi Pomés) an der Übersetzung vom Englischen ins Spanische. Jordi Pomés ist auch für die Korrekturen zuständig.
- Die übersetzten Texte wurden jeden Monat an Gaston Ferrari geschickt, der die argentinische Ausgabe des Magazins erarbeitete.
- Das Layout und die Ausgabe des Vaisakhbriefs wurden von Ana María Conde übernommen.

Der Vaisakhbrief wurde elektronisch an alle Mitglieder auf der Liste des WTT Spanien und auch an die „Hermanos del Aguila“ (Brüder des Adlers) verschickt.

Bild zur Symbolik von Fische

Fische - Empfang und Übermittlung kosmischer Energien

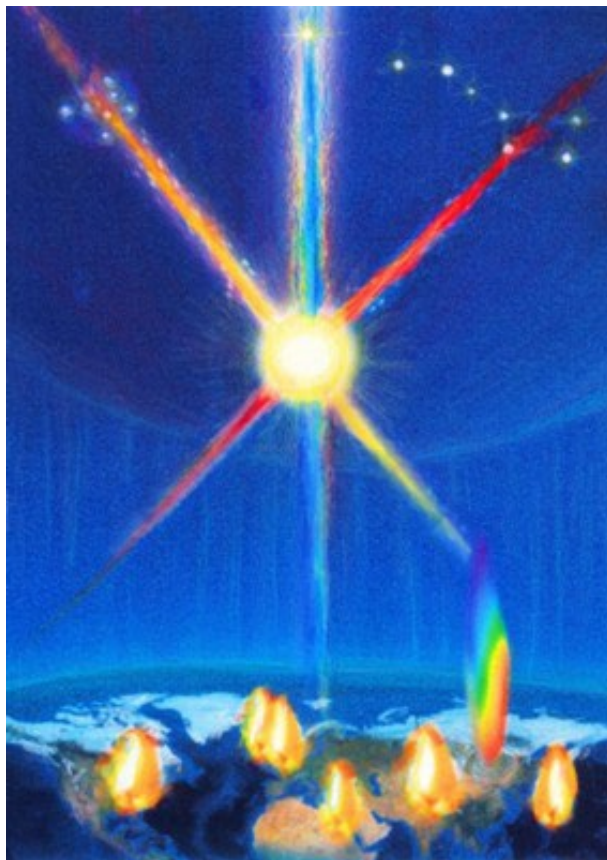


Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

Visualisiert drei große Zentren um die Sonne: den Großen Bären, die Plejaden und Sirius. Meditiert über die drei verschiedenen Energien, die von diesen drei Zentren an die Sonne übermittelt werden. Dann stellt euch vor,

wie die dreifache Energie über die sieben Strahlen in Shambala empfangen wird. Danach stellt euch vor, wie Shambala die daraus entstandene Energie an die Ashrams der sieben Strahlen auf dem Planeten weiterleitet.

Wichtige Kalenderdaten

für Gruppenaktivitäten im Februar/März 2026

18.02.	♀	16:51	Die Sonne geht in das Zeichen Fische
21.02.	♄		1878: Geburtstag von Mirra Alfassa (Die Mutter)
24.02.	♂	02:32	8. zun. Mondphase beginnt (Ende 25.02. um 00:22)
26.02.	♃	20:04	11. zun. Mondphase beginnt (Ende 27.02. um 18:03) <i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i>
02.03.	♃	13:26	Vollmond-Mondphase beginnt <i>Kontemplation über Mitra-Varuna, die nicht-unwahren Wesen</i>
03.03.	♂	12:37	Fische-Vollmond ○ (Magha-Vollmond) <i>(Mond in Magha oder Pūrvaphalguni, Sonne in Wassermann oder Fische). Durch Magha wird der Schüler zu einem magischen Arbeiter; er kooperiert mit dem Plan und schreitet in Verbindung mit der Hierarchie weiter voran.</i>
10.03.	♂	21:24	8. abn. Mondphase beginnt (Ende 11.03. um 23:50)
14.03.	♄	03:41	11. abn. Mondphase beginnt (Ende 15.03. um 04:47) <i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i>
16.03.	♃	01:26 05:11 21:00	23. Konstellation Dhanishta beginnt (Ende 17.03. um 01:52) 13. abn. Mondphase beginnt (Ende 17.03. um 04:53) 13. abnehm. Mdph. im Monat Magha - Maha Shiva Ratri - <i>Erscheinen von Lord Shiva als eine endlose vertikale Lichtsäule</i> Dhanishta-Meditation
18.03.	♀	03:55	Neumondphase beginnt <i>Kontemplation über "Das Versprechen"</i>
19.03.	♃	02:23	Fische-Neumond ●
20.03.	♀	15:46	Die Sonne geht in das Zeichen Widder (Frühlingstagundnachtgleiche)

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit, UTC + 1);

Datenquelle: „Astrologischer Kalender 2025/2026“; www.worldteachertrust.org

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, CH-6362 Stansstad

Große Invokation

Master DK



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our
rite, let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adora-
tion to the glorious and
mighty hierarchy, the in-
ner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea –
the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Pledge

May we stand in Light and
Perform our obligations and duties
To the surrounding Life to be Enlightened.

May we float in Love and
Share such Love and compassion
With the fellow beings to be fulfilled.

May we tune up to the Will and
Thereby alert our Wills to gaze
The Plan and cause the work of Goodwill.

May the Light, Love and Will
Synthesise our lives into One Life.

Versprechen

Mögen wir im Licht stehen und unsere Pflichten und Aufgaben
gegenüber dem umgebenden Leben erfüllen, um erleuchtet zu werden.

Mögen wir in der Liebe leben und diese Liebe und Mitgefühl
mit den anderen Lebewesen teilen, um erfüllt zu werden.

Mögen wir uns auf den Willen einstimmen und dadurch unseren Willen
achtsam machen, um den Plan zu erkennen
und die Arbeit guten Willens zu bewirken.

Mögen Licht, Liebe und Wille
unsere Leben zu Einem Leben zusammenfügen.